

Statt jeder besonderen Anzeige:

Emilie Christmann
Otto Werner

Backnang Saulgau
Neckarsulm

Mina Christmann
Wilhelm Kaiser

Verlobte

Backnang Blotzheim
Esslingen

Septbr. 1892

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Emma Roos
Jakob Baumann

Backnang Neckartenzlingen

Sept. 1892.

Bau-Accord.

Am nächsten Mittwoch nachmittags 4 Uhr werden folgende Bauarbeiten zum Accord gebracht:

- 1) Maurerarbeit im Ueberschlagbetrag von 1170 M.
- 2) Zimmerarbeit 1080 M.
- 3) Spulerarbeit 300 M.
- 4) Schreinerarbeit 400 M.
- 5) Glaserarbeit 265 M.
- 6) Schlosserarbeit 150 M.
- 7) Flächnerarbeit 50 M.
- 8) Anstricharbeit 145 M.

und werden tüchtige Aufordersüßhaber insd. Summe nach Großspach auf oben genannte Zeit eingeladen.

Den 19. Sept. 1892.

A. N.
Oberamtsbaumeister
Gämmerle.

Auf dem Backnanger Markt
sind sehr schöne billige

Bauschuhe,
jedes Paar für 1 M. zu haben.
Blumenschuhe kosten 50 Pf. mehr.
G. Schmückle, Heilbronn.

Badnang.
Mittwoch den 21. Sept. gibts
schwarzen und weißen Kaff
bei Ziegler Wieland.

Eine freundliche

Wohnung
mit 3 Zimmern samt Zugehör ist bis 1. Oktober oder Martin zu vermieten von
D. Weil.

Badnang. Meine obere

Wohnung
vermietet sich bis 1. Oktbr.
Z. Welz Wwe., Schwanengasse.

Badnang.

Großer Keller
sofort zu vermieten. Ankunft erteilt
W. Ziehl, Bauunternehmer.

Eine Wohnung
mit 5 Zimmern ist auch in zwei Zellen zu vermieten. Ankunft mo? bei der
Expedition d. Bl.

Das Ackergras
von 3 Morgen Garten, sowie schönen Klee hat zu verpachten
Wilhelm Sinn.

Einen Rest Stroh
hat zu verkaufen
Chr. Schill, Schloffer.

Lohknecht
sucht
Carl Rothenhöfer,
Göppingen.

Deutsche

Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover.

Zweck derselben: Verminderung bzw. leichtere Beschaffung der für die Dienenden zu bringenden Gehälter. — Versicherungsbeitrag 100 Mark bis 5000 Mark. Haupt-Tabelle. Die meisten Tabellen werden nach Tabelle B. II versichert. Bei Versicherung nach dieser Tabelle werden im Fall früherer Ablebens oder im Falle der Nichterfüllung des Versicherten die vollen Einlagen zuzüglich der Dividenden zurückvergütet. — Die Benutzung dieser Tabelle empfiehlt sich besonders für diejenigen Eltern, welche größere Beiträge zur Deckung der Militärdienst- und Ausbildungs-kosten mit einmaliger Prämienzahlung zu verschichern wünschen. Je früher der Eintritt erfolgt, je billiger ist die Prämie. **Sicherheit der Anstalt.** Die Oberaufsicht über den Geschäftsbetrieb führt die k. Staatsregierung. Bei den Tarifen der Anstalt sind die Erhöhungen der Friedensprämien für bedürftig, so daß die Prämienreferenzen selbst im Kriegsfalle volle Auszahlung der Versicherungssummen gestatten. **Anstaltsvermögen:** 34. 42 Millionen Mark.

Die Ueberschüsse der Anstalt kommen nicht Aktionären, sondern ausschließlich den Mitgliedern zu, die diesen stellen sich infolge des durch die Größe der Anstalt bewirkten geringen Unkosten-Verbrauchs sehr günstig und erhöhen die Versicherungssumme und die Rückgewähr, was bei Vergleichen mit den Tarifen anderer Anstalten zu berücksichtigen ist. Der Stand der Dividenden-, Jubiläums- und Sicherheitsfonds betrug Ende 1891 bereits 1 1/2 Millionen Mark bei 37 1/2 Millionen Prämienreferenzen. **Die Auszahlung der Rückgewähr** findet spätestens innerhalb 4 Wochen nach Beibringung der erforderlichen Papiere statt und nicht erst, wie bei anderen Anstalten, nach Vollendung des 25. Lebensjahres, wodurch eine Verwendung derselben zu den Ausbildungs-kosten des versicherten Anaben ermöglicht wird. **Für die Güte und Zweckmäßigkeit der Anstalt** spricht am deutlichsten der größte Erfolg; Ende Mai d. J. wurde bereits die 200 000ste Police ausgefertigt. **Auskünfte, Prospekte, Mitgliederlisten** etc. franco durch die Herren Bezirksvertreter und die unterzeichnete Subdirektion.

Die Subdirektion für Württemberg und Hohenzollern:
Gützlaff, Stuttgart, Paulinenstraße 20.

Hauptagenten im Oberamt Badnang:
Herr **S. Baigle**, Bahnhofkassier a. D. in **Badnang.**
" **C. Fr. Kies**, Uhrmacher " **Murrhardt.**
" **Edler**, Lehrer " **Sulzbach a. M.**
" **Ab. Jäger**, Ackerer " **Sippoldsweiler.**

Anmerkung. Da infolge der großen Erfolge unserer Anstalt eine Anzahl kleinerer Militärdienst-Versicherungs-Anstalten entstanden sind, so bitten wir, vorgekommener Verwechselung wegen im eigenen Interesse auf die Firma „Deutsche Militärdienst-V.-Anstalt“ zu achten.

Norddeutscher Lloyd
Bremen
Beste Reisegelegenheit.
Nach **New-York** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.
Nähere Auskunft durch **Louis Köchel** in **Badnang.**
August Seeger in **Murrhardt.**
Zulius Fink in **Winnenden.**

Emil Voigt's
Unfall-Balsam
Gesetzlich geschützt.

Vorzüglichstes Hausmittel! Sollte in keiner Familie fehlen. Dieser „Unfall-Balsam“ ist alt, erprobt, gegen Unfälle aller Art und zwar: Bei Füssen- oder Handverrenkungen oder Verstauchungen, Knochenknackensetzungen, Quetschungen, Hacksch- und Schnittwunden, auch eiternden, Insektenstichen, Verbrühungen, Brandwunden, Rheumatisma, Gliederweh, selbst bei Zahngeschwüren anwendbar und sofort schmerzstillend, überhaupt bei allem, was mit Entzündung oder Unschlüssen herbeigeführt werden soll!

Wer den Balsam sofort zur Hand hat, schützt sich bei vorerwähnten Unfällen gegen Blutvergiftung!

Kein Geheimmittel! Das General-Depot für Deutschland von H. Otto, Apotheker, Ecke der Lotho- und Sillmerstrasse in Heilbronn a. M., hat die freie Verkaufserlaubnis vom Kgl. Würt. Medizinal-Collegium in Stuttgart auch ohne ärztliche Verordnung erhalten.
Preis per Flasche 1 Mark und nur echt mit obiger Schutzmarke.
Niederlage in der Apotheke in Sulzbach a. Murr.

Ofenqlanz-Wichse giebt rasch und ohne zu flauen, schönen bunten Glanz. Dosen à 15 Pf. vorrätig bei **Albert Sauer.**

Briefumschläge
in verschiedenem Format, aus Stoff, liefert jedoch nur mit **Firmendruck**, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die **Buchdruckerei von Fr. Stroh.**

Rechnungsformulare
in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die **Buchdruckerei v. Fr. Stroh.**

Badnang.
Schwarze und farbige Kleiderstoffe
Schurz-, Bett- & Hofen-zuge
Unterrockstoffe, Flanelle
Schürzen! Schürzen!
in großer Auswahl als: **feine Damen- u. Kinderschürzen** Schulschürzen in jeder Größe,
Corsetten in allen Preislagen
Srifottailen
Kinderkleidchen
Selbstverfertigte Mannshemden, Frauenhemden, Kinderhemden, Bettjacken, Blousen, Unterröcke
von guten Stoffen u. vorzüglichem Schnitt hält stets in größter Auswahl und billigsten Preisen auf Lager
G. Mayer,
vorm. Rud. Bentlers Wwe.

la. Weinessig
empfiehlt **A. Roser, obere Apotheke.**
MAGGIE Suppenwürze ist eine interessante Neuerung im Lebensmittelmarkt und in Flaschen von 65 Pfennig an zu haben bei **Georg Gebhardt.** Leere Flaschen werden billigt nachgefüllt.

Badnang.
Thermometer
Barometer
Sohometer
Milchwaagen
Brautweinwaagen etc.
empfiehlt **Adolf Stroch,** vorm. G. Köp.

Eine größere Partie neue
Ovalfässer
von 150-900 Liter haltend, hat billig zu verkaufen
H. Fischer, Küfer u. Wirt.
Sulzbach a. M.

Fässer
in verschied. Größen ausnahmsweise billig
Chr. Kienzlen.
Burgstall.
Ein ca. 13 Liter haltendes noch ganz neues

Faß
hat zu verkaufen
Albert Schwaderec.

Verloren
ging gestern Sonntag nachmittags von der Bleichwiese bis unter Bahnhofstraße **1 gold. Kreuz mit Kette;** gegen gute Belohnung abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Sulzbach.
Nächsten **Mittwoch** gibts **Alf**
Ziegler **Sannentwald.**

Morgen **Dienstag**
Zahnmart
wozu freundlichst einladet **Frank z. deutschen Kaiser.**

Morgen **Dienstag** am **Zahnmart** von 7 Uhr an
Zahnmist
Härlins Wwe.

Mittwoch
Singer.

Antliche Nachrichten.
* Seine Majestät der Kaiser und Königin haben dem Referendaranten Otto Frenn in Badnang in Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit bei der Arbeit für die Schöpfung der Bundeswerte im Kaiserlich preussischen Amt den R. Kronenorden IV. Klasse zu verleihen geruht.

Tagexübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang, 19. Sept. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien genehmigten letzten Samstag 50 000 M. zur Erweiterung und Vervollständigung der Wasser-Versehrung der Stadt (auch der oberen Vorstadt). Befamntlich brachten die beiden letzten Jahre mit ihren geringen Regenniederschlägen im Sommer den Quellen äußerst geringen Zufluss, so daß auch hier bei einem colossalen Wasserverbrauch besonders für gewerbliche Zwecke öfters Mangel an Trinkwasser herrschte und im Referoiar am Bahnhofe zeitweise eine ganz bedenkliche Leere eintrat. Diefem Uebelstande abzuwehren, wird nun der Kommission, welche für diesen Zweck von den Kollegien unter Vorfich des Hrn. Stadtvorstands Koch eingesetzt war und den eifrigen Bemühungen des Stadtbau-meisters Deufel, aufs beste gelungen. Unter den verschiedenen Quellengebieten wurden die Quellen des Dreffel- und Mühlbachs auf Unterweischlager und Umgegendverfichtung als die am leichtesten zuzuführenden ausserkoren und die Grabarbeiten neuerdings an die Bauunternehmer Gläser und Weimar, die Lieferung der eisernen Röhren an die Firma A. Sauer hier, vergeben; die ersten sind nun unter der Leitung des Stadtbau-meisters so rasch gefördert worden, daß die 4300 m lange Strecke bis zum Sammelbehälter nahezu fertig gestellt ist und die Röhren gelegt sind. Von diesem Schacht aus ist bis zu den Quellen des Dreffelbachs von ca. 1500 m etwa die Hälfte, bis zu denjenigen des Mühlbachs die ganze Strecke (600 m) angehoben. Werden einem Uebergang bei dem Weischlager keine weitere Schwierigkeiten in den Weg gelegt, so ist in etwa 14 Tagen die Wasserführung und der Anschluß auf die Hochleitung bei der Lederfabrik des Hrn. Kieinger zu erwarten.

— Gestern Abend 11 Uhr fiel der ca. 40 Jahre alte früher verheiratete Metzgergeselle Glaumer, wahrscheinlich in aufgeregtem Zustande, im Hause Delberg 12 die Treppe herunter. Die Verletzungen am Kopfe waren beträchtige, daß derselbe heute früh im Bezirkskrankenhaus seinen erlag.

Stuttgart, 16. Sept. Den „M. N. M.“ wird von hier mitgeteilt: Die politische Stille, welche in unserem Lande während dieses Sommers in stärkerem Maße als je sich geltend machte, geht jetzt zur Neige. Die Minister sind nun sämtlich aus ihrem Urlaub zurückgekommen und haben ihre Amtsthatigkeit wieder aufgenommen. Auch die Parteien sind wieder an der Arbeit, insbesondere die ultramontane, welche ungeachtet der entgegengesetzten abweichenden Erklärungen der Regierung von der Agitation für Einführung von Mönchsorden nicht abläßt, vielmehr mit gesteigertem Nachdruck für ihre Forderung Stimmung zu machen sucht. In Amulid wird nächsten Sonntag eine Katholikerversammlung stattfinden, auf der u. A. die Reichstagsabgeordneten Pösch, Pieber und Gröber sprechen werden. Die Sozialdemokraten haben für nächsten Mittwoch in unserer Stadt eine große Versammlung angekündigt. In derselben soll Reichstagsabgeordneter v. Bollmar als Hauptredner auftreten. Die Versammlung wird im Saale des Arbeiterheims abgehalten, nachdem der Gemeinderat das Gesuch um Ueberlassung der städtischen Reithalle mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt hat. In Göttingen wird die sozialdemokratische Partei bereits am Montag eine große Versammlung abhalten, in der ebenfalls v. Bollmar spricht und zwar „über die Ziele und Kampf-mittel der Sozialdemokratie.“

Stuttgart, 17. Sept. Gestern nachmittags 3 1/2 Uhr ist in der Rothbüchstraße ein **Porzannapferd** der Straßenbahn durchgegangen. Es rannte die genannte Straße herunter und stieg dann in einem Haus die Stiege hinauf in den ersten Stock, von wo es mit vieler Mühe wieder heruntergebracht wurde. Ein Unglück entstand nicht. (M. Zg.)

* **Großhottwar, 17. Sept.** Unser betragter Stadtvorstand, Stadtschultheiß Kübler, hat heute sein Amt niedergelegt, nachdem er zuvor in 1 1/2 monatlichem Urlaub Erholung gesucht hatte, und wir streben von einer so manigfaltig unerquicklichen Zeit der Neuwahl eines Stadtvorstandes. Stadtschultheiß Kübler wählte als Nachfolger des + Stadtschultheiß Kiebler vorher eine Reihe von Jahren hier als Verwaltungsbeamter tätig. Derselbe erfreute sich in diesen 37 1/2 Jahren seiner Wirkamkeit großer Achtung und Beliebtheit, da er sich durch seine Unerschrockenheit und Opferwilligkeit, durch seinen edelankenden wohlmeinenden Charakter und sein bis zu seinem Abtreten nicht zu erschütterndes Pflichtgefühl in Ausübung der Geschäfte auszeichnete. Schon im Jahr 1850 übernahm er als großer Freund der Literatur die Ordnung und Sichtung der hiesigen reichhaltigen städtischen Registratur und gab er ein anziehendes Werkchen „die Chronik der Stadt Großhottwar“ (1861) heraus. Leider hat der nun vom Amte zurückgetretene Herr manche leib-digen Lebensjahre in seinem Privatleben über sich ergehen lassen müssen. So magte er vor 1 Jahr seinem einzigen Sohne, Verwaltungsbauwerk Kübler hier, in

sein frühzeitiges Grab nachschauen, welcher den greifen Eltern eine hoffnungsvolle Stütze hätte werden können. In seltener Ergebung hat er aber die harten Schicksalsschläge getragen und sein Verantwortungsvolles Amt weitergeführt, bis nun des Alters unausbleibliche Gebrechen ihm Knie geboten. In Anerkennung der so langen, selbstlos, treu und erprießlich geleisteten Dienste haben daher die bürgerl. Kollegien dem abtretenden Gemeindevorstand einen jährlichen Ruhegehalt von 1000 Mark ausgesetzt, was die Kollegien, wie den gew. Stadtschultheißen Kübler in hohem Grade ehrt.

* In Weimarschen bei Bradenheim stirzt er am 15. Sept. abends um 8 Uhr die Scheuer des Bäckers Sohn ein. Ein hart angebautes kleineres Wohnhäuschen wurde von den Trümmern teilweise zugebeut. Glücklicherweise hatten sich dessen Insassen vorher geflüchtet.

* Ueber die Audienz des New-Yorker Klavierfabrikanten Steinway bei dem Kaiser bringt die „Post“ in Bestätigung der bisherigen Angaben noch Einiges bei. Herr Steinway ist ein Deutsch-Amerikaner, aus Braunschweig gebürtig, von wo er im Alter von 23 Jahren nach Amerika auswanderte. Er steht jetzt im Anfang der sechzigsten Jahre. Herr Steinway teilte im Kreise seiner Freunde über die Audienz mit, der Kaiser habe sich eingehend mit ihm über die politischen und religiösen Verhältnisse in Nordamerika unterhalten. Dabei sei die Rede auf die Weltausstellung in Chicago gekommen. Steinway sagte dem Kaiser, daß der Besuch dieser Ausstellung nicht gar so schwierig sein würde. 24 Tage seien dafür hinreichend. 10 Tage zur Hin- und Rückreise, zwei Tage zur Eisenbahnfahrt von New-York nach Chicago, zwei Tage zum Besuch der Niagarafälle, die übrige Zeit zum Besuch der Ausstellung. Der Kaiser würde sich bei dieser Gelegenheit mit dem Wachstum des Deutschlands in Nordamerika überzeugen können und in dem Empfang von Seiten der Bevölkerung die Wahrnehmung machen, welcher Hochachtung und Verehrung das deutsche Element in Nordamerika sich zu erfreuen habe. Es sei gar kein Vergleich zu ziehen zwischen der Stellung, die die Deutschen in Amerika vor 1870 einnahmen und nach dem großen Kriege einnehmen! (f. unten.)

berlin, 16. Sept. Hauptmann Kling a la suite des 2. würt. Feldart. Regts. 29 in Ludwigsburg ist gestern abend infolge einer im Hinterland von Logo erworbenen Darmverkrankung gestorben. (Erich Kling, geb. 26. Juni 1854 in Torgau, war bis zu seinem Uebertritt in die Dienste des auswärtigen Amtes Prem. Lieut. im 2. würt. Feldart. Regt. Nr. 29; am 1. Okt. 1873 war er als Offiziersaspirant bei der würt. Artillerie eingetreten. Am 1. Febr. 1888 trat Kling in die Dienste des auswärtigen Amtes, an einer Forschungs-Expedition im deutschen Logogebiet sich beteiligen, die in Berlin zusammentrat. Bei einer vorübergehenden Anwesenheit in der Heimat im Juli 1890 wurde der Verlorbene vom Könige empfangen (5. Juli) und zum Hauptmann befördert.

* Am Freitag nachmittag hat die Berliner Polizei mehr als zwanzig dort wohnender Russen und Polen verhaftet. Ein Motiv der Verhaftung ist nicht angegeben worden. Bis Abend waren die Verhafteten noch nicht wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Mehrzahl derselben sind Russen, einige Polen; einige gehören dem Klub polnischer Sozialisten an, andere sind politisch gar nicht bekannt. Darunter befinden sich fünf Studenten russischer Nationalität. Aufklärung bleibt abzuwarten.

* In dem deutsch-französischen Zwischenfalle betreffs der Dahomey-Angelegenheit scheint das neuliche deutsche offiziöse Demenit keine Wirkung gethan zu haben. Der Pariser „Temps“ erkennt jetzt selbst an, die deutsche Regierung habe in der ganzen Dahomey-Angelegenheit mit größter Korrektheit gehandelt; es sei nur bedauerlich, daß ihre Landeskette die Wachsamkeit ihrer Beamten im Logoland täuschen konnten. — Auch für die letztere Behauptung fehlt es noch durchaus an Beweisen.

— Der „Reichsanz.“ bezichtigt die Blättermeldung, der Kaiser habe gelegentlich der Unterredung mit dem Pianoforte-Fabrikanten Steinway in New-York gesagt, ein Besuch der Chicagoer-Ausstellung sei seinerseits nicht unmöglich, als unrichtig. Der Kaiser habe im Gegenteil gesagt, ein Besuch der Chicagoer-Ausstellung sei für ihn nicht wohl möglich.

Hamburg, 17. Sept. Wie die „Hamburgische Börsehallen“ schreibt, hat Geheimrat Professor Koch, welcher gestern mit dem Direktor des Reichsgesundheitsamts Köhler das hiesige Krankenhaus und alle auf die Cholera bezüglichen Veranstellungen besichtigte, sich über die Einrichtungen in den Krankenhäusern und Baracken, sowie über die Maßnahmen betreffend den Transport, die Pflege und die Behandlung der Kranken im höchsten Grade anerkennend ausgesprochen. Alles sei von einer Vollkommenheit, wie sie noch nicht erreicht worden sei. Die Altonaer Eisenbahndirektion erläßt, wie die „Hamburgische Börsehallen“ meldet, eine Verfügung an alle Dienststellen, daß Alles zu vermeiden wäre, was über die Bestimmungen der gegebenen Vorschriften hinaus zu Verkehrserleichterungen Anlaß geben kann. Abschriften hiervon habe obige Direktion an sämtliche deutsche Eisenbahnverwaltungen gelangt mit dem Anheimstellen, eine ähnliche Verfügung zu erlassen, damit den weit über das verhängliche Maß hinausgehenden, das Verkehrsleben auf das Schwerste beschränkenden Beunruhigungen entgegengewirkt werde. Seitens Dänemarks ist die ganze deutsche Grenze durch einen Militärkorps abgsperrt, da die Absicht besteht,

den ganzen Verkehr mit Deutschland aufzuheben. — Die Cholera-Kommission hat einige hundert abschüssige Brunnen anlegen lassen. — Die Cholera hat heute namentlich auf den Schiffen wieder zugenommen. — Der amerikanische Reichsminister Stanhope trifft morgen hier ein, und wird sich in eine Cholera-Baracke einquartieren.

Amn, 15. Sept. Heute nacht ereignete sich ein Zug am 10. eines Güterzugs mit einem Personenzug, wobei von Referenten der Marine und der Kaiserliche 2 getötet und 11 meist schwer verletzt wurden.

Ein weiteres Telegramm lautet: Im Mitternachtspersonenzug wurde die Kottleine gezogen, weil ein entlassener Referent aus dem Wagen gefallen war. Inzwischen fuhr ein Öterzug auf den stehenden Personenzug, weil die Laterne des ersteren entgegengehenden Personenzuges sich zwei Tot, elf schwer verwundet, zahlreiche leichter verletzt. Die Verunglückten sind alle bis auf einen Marineoffizier entlassene Referenten des Deutscher Kaiserreferiments.

Mannheim, 16. Sept. Schwere Gewitter sind gestern über das badische Unterland, sowie über die Pfalz niedergegangen. In vielen Orten schlug der Blitz ein. In Steinbad traf der Blitz die 2 auf dem Felde beschäftigten Landleute Wlos, Vater und Sohn, welche unter einem Baume Schutz gesucht hatten. Die beiden Männer waren auf der Stelle tot. In Schriesheim schlug der Blitz in die Synagoge und ein angebautes Wohnhaus und richtete hier großen Schaden an. In Weingarten wurden infolge Blitzschlags mehrere mit Frucht reich gefüllten Scheuern ein Raub der Flammen. — In Wiltzungen brannten gestern 3 Scheuern und 2 Wohnhäuser nieder, nachdem bereits vorgestern der Ort von Feuer heimgesucht wurde und 2 Scheuern, sowie ein Wohnhaus ein Raub der Flammen geworden waren, beide Feuerbrünste sind durch Brandstiftung verursacht worden; es ist gelungen, den Verbrecher zu verhaften.

* **Düren.** Bei einem Gewitter welches Donnerstag über unsere Gegend hinweg, traf ein Blitzstrahl die Kirche im Orte Soller und spaltete den Kirchturm von oben bis unten, so daß derselbe wohl abgetragen werden muß. Der Blitz beschädigte ferner die Orgel und verbrannte die in einem Schranke befindlichen Gesänge. Der Kirchenraum war mit dichtem Qualm gefüllt, trotzdem gelang es dem Pfarrer, die kirchlichen Gefäße zu retten.

Schweiz.
Bern, 19. September. Der Katholikeneinwohner in Luzern machte gestern bei prägnantem Wetter eine Fahrt auf dem Vierwaldstätter-See, wobei sich 400 Mitglieder beteiligten. Bischof Herzog (Bern) hielt eine Rede auf dem Riff, worin er sagte, wie die alten Schweizer sich im Kritt gelobt, das Joch der politischen Tyrannei abzuschütteln, also sollen die Bestrebungen der unabhängigen Katholiken dahin gerichtet sein, den katholischen Glauben von der kirchlichen Tyrannei zu befreien. Heute hält der König in Zürich infolge von Einladungen der dortigen christlich-katholischen Gemeinde eine Privatkonferenz.

* Die „Schweizerische Militärzeitung“ berichtet von einer Erfindung des Waffentechnikers Prof. Hebler in Rühnacht am Vierwaldstätter-See, Erfinders des kleinsten Kalibers, des Stahlmantel-Geschosses etc., nach der die gesamte Leistungsfähigkeit der jetzigen Kleinkaliberverwaffung bis auf das Dreifache gesteigert werden kann, ohne weitere Kaliberveränderung und ohne Änderung am Geschoss und an der Patrone. Die neueste Erfindung des Prof. Hebler soll einfach in einer ganz neuen, möglichst günstigen Konstruktion des Geschosses bestehen, durch die der Luftwiderstand bedeutend vermindert wird. Ferner habe Prof. Hebler dargelegt, daß für den Fall einer noch weiteren Kaliberverminderung, z. B. auf 5 Millimeter, die Gesamtleistungsfähigkeit der Gewehre bis auf das achtfache der jetzigen Kleinkaliberverwaffung gesteigert werden könne.

Italien.
Die Admirale und Stäbe der im Hafen von Genua versammelten fremden Geschwader wohnten dem auf dem italienischen Panzergeschiffe „Repono“ veranstalteten glänzenden Feste bei. Die Kommandanten des österreichisch-ungarischen Geschwaders und der deutschen Kreuzerflotte „Prinz Wilhelm“ machten am Freitag dem Sindaco Abschiedsbesuche, wobei von beiden Seiten die Gefinnungen herzlichster Freundschaft zum Ausdruck gelangten.

Neapel, 17. Sept. Auf den Pferdebahnlinien in Neapel fand ein Arbeiter eine Anzahl Patronen; bei dem Versuch einige derselben zu öffnen, entstand eine furchtbare Explosion. Drei Arbeiter wurden schwer verwundet. Die Polizei sucht den Attentäter.

Frankreich.
Lens, 17. Sept. Etwa 800 Männer und Frauen durchzogen gestern abend die Stadt unter dem Rufe „Nieder mit den Belgiern“

Großbritannien.
Liverpool, 16. Sept. Das hiesige Schiff „Royal Arch“ ist auf der Reise von Cardiff nach Buenos Ayres mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Dover, 16. Septbr. Das nach Hamburg abgegangene Schiff Deborach ist im englischen Kanal mit der Ladung untergegangen; nähere Nachrichten fehlen.

Nordamerika.
New-York, 16. Sept. Dem „New-York Herald“ zufolge sind an Bord der „Bohemia“ 11 Kinder

gestorben; bisher ist noch nicht ermittelt, ob der Tod infolge der Cholera eingetreten ist. Der letzte Todesfall erfolgte am 11. Sept. Nach anderer Nachricht sind auf der „Bohemia“ während der Fahrt zwei Erkrankte und neun Kinder an der Cholera gestorben, an Bord befinden sich vier Kranke.

Verschiedenes.

* **Tutzlingen.** In Oberflacht wurde wiederum eine Ausgrabung auf dem alemannischen Gräberfeld vorgenommen. Der Fund war ein außerordentlich reichhaltiger und interessanter. Außer einer Lanze, einem Schwert, verschiedenen kunstvoll gearbeiteten Gefäßen, einem Leuchter und ähnlichen Dingen, fand sich ein vollständig erhaltenes, anscheinend junges Stellett, dessen Rinnlatten den Schmutz sämtlicher Zähne zeigten. Der Sarg, ein sogenannter Totenbaum, aus einem Eichenstamm gehauen, sieht aus, wie wenn er frisch dem Wald entnommen wäre. Die sorgfältigste Einbettung derselben in einen förmlichen Verschlag aus Eichenholz, sowie die zahlreichen, schon entwickelte Kunstverarbeiten Gegenstände lassen auf hohen Rang des Begrabenen schließen.

* **Son der Jagd.** Bei einem Spaziergange begegneten sich zwei jüngere Beamte, die einander nicht grüßen wollten. Guten Tag Kollege, sagte der Erste, haben Sie Appetit? indem er demselben einen Strauß Eicheln anbot. Der Angeredete nahm dies als schwere Beleidigung auf. Das Schöffengericht war zwar nicht ganz dieser Ansicht, doch mußte die gaffliche Einladung zum Schweinefutter in gestriger Verhandlung mit 10 Mk. geahndet werden.

* **Gefährliche Schützen.** Aus Nordhausen, 17. Sept. meldet man uns: Gestern tobten auf der Weitenbacher Allee im Eichsfelde, dem „Nordhäuser Kurier“ zufolge, zwei Jäger beim Hofschießen das jüngste Kind sowie die sechzehnjährige Tochter des Arbeiters Godehard, und verwundeten vier andere Kinder tödlich.

* **Ein Bäuerlein** in der Umgegend von Höchstädt (Wagern) wollte in recht pfiffiger Weise die Einquartierung von sich abwenden. Als die Soldaten ins Haus kamen, stellte er sich cholerakrank. Die Soldaten melbten dies erschrocken sofort dem Ortskommandanten, der die Schliche des Bauern durchschauend, sich dahin äußerte, daß der angeblich Cholera-Kranke sofort nach Nürnberg in's Spital geschafft werden müsse. Der Bauer wurde auf diese „Verordnung“ hin plötzlich wieder kerngesund und soll seine Soldaten gar nicht schlecht bewirtet haben.

* **Berlin.** Im Schlaf um ein Auge gekommen ist in der Nacht zum Mittwoch ein Student der Medizin in Berlin. Derselbe hatte über seinem Bett zwei Schläger hingehen, die er am Dienstag nachmittags zu einer Freischulung benutzt hatte. Sei es nun, daß der eine von den Schlägern nicht recht hineingehängt worden, oder daß der Nagel lose war und infolgedessen nachgegeben hatte, die Waffe fiel in der Nacht dem schlafenden Studenten aufs rechte Auge und verletzte dieses derartig, daß es völlig ausfiel. Auf den Hilferuf des so schrecklich Gewundenen eilten die Wirtsleute herbei, ein Arzt wurde geholt, der die Ueberführung

nach einer Klinik anordnete. Allein das Auge ist unrettbar verloren.

* **Ein Glasbrad.** Der Müller des französischen Dorfes Sur y bemerkte dieser Tage zu seinem großen Erstaunen, daß plötzlich ohne sichtbaren Grund sein Mühlrad stehen blieb. Nach langen vergeblichen Nachforschungen entdeckte er, daß in dem Erdbewert ein Saft voll Gold- und Silbermünzen — Rechte! Kein Mensch weiß, wie das Geld dahineingekommen ist, man nimmt an, daß der frühere Besitzer den Schatz dort verborgen gehalten hat, und der Saft allmählich tiefer gerutscht sei.

* **Ein originales Geschenk** hat ein alter Buchhändlergehilfe, Langlois, der Bibliothek in Paris gemacht. Es sind dies etwa 1 000 000 Auschnitte aus mehr denn 300 000 Zeitungen, die er seit 59 Jahren Tag für Tag gesammelt und geordnet hat. Vermischte Nachrichten, Leitartikel, Beurteilungen, Berichte aller Art, Alles ist vertreten. Durchgehends hat der fleißige Sammler das Wichtigste, Wissenswerte der Ereignisse und Geschehnisse, der Fragen und Strömungen des Tages zusammengefaßt.

* **Petroleumlampen vor dem Auslöschgehen zu hüten.** Ein unangenehmer Umstand bei den Petroleumlampen ist das Auslöschgehen des Oels, welches nicht nur einen unangenehmen Geruch verbreitet, sondern auch die Hände bei dem Tragen der Lampe verunreinigt. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes empfiehlt die „Fischer'sche Petroleum-“ folgendes Verfahren. Man stellt eine aus gleichen Teilen bestehende Mischung aus Silikat von Pottasche (auflösbares Glas) und Glycerin her und thut eine entsprechende Quantität der Mischung in das vorher gut gereinigte Bassin der Lampe, welches man damit gut auspült und die Lampe damit wäscht, hierauf wieder gut trocknet. Nach gemachtem Gebrauch, d. h. nachdem man das Innere des Bassins gut damit ausgewaschen hat, was man durch geeignete Drehbewegungen bewirkt, gießt man die übrig gebliebene Flüssigkeit in eine Flasche zum weiteren Gebrauch, dann läßt man das Bassin gut austrocknen. Es bildet sich hierauf, nach vollständiger Trocknung, eine leichte Lage von Silikat (tiefelfaures Salz), welches die inneren Wände des Bassins vollständig überzieht und sie, wie der herrschmann behauptet, für das Petroleum völlig undurchdringlich macht.

* **Vermeidung von Anstehungsgefahren.** In der Art und Weise, wie Wäschestücke jeder Gattung aus verschiedenen Säuren bei Wäschrinnen und in Wäschanstalten gemeinsam gereinigt werden, kann unter Umständen eine große Gefahr einer Krankheitsübertragung liegen. Wie ist nun dem vorzubeugen? Sehr einfach dadurch, daß man sich mit der Papierwäsche befreundet, die heute tadellose Ergebnisse aufweist, welche vom feinsten Feinlein kaum zu unterscheiden sind und den Verzug der Bequemlichkeit und Billigkeit besitzen. Da hat man stets reine und elegante Wäsche und ist von der Wäschrinne unabhängig, sowie allen Fähigkeiten entzweit, die Firma **May & Edlich** liefert in ihrem bekannten Fabrikat **May's Stoffwäschere** so tadellose Ware, wie man nur wünschen kann. In jeder Stadt und in jedem Städtchen befindet sich eine Verkaufsstelle dieser Firma eventuell kann man direkt

ner Straße anzuhalten und unverkündete Fragen an mich zu stellen?“ „Unverkündete Fragen nennt Ihr das?“ erwiderte der Forstwart, nach und nach die angenehme Ruhe verlierend. „Unverkündete Fragen, wenn ein Mann sich um die Ehre seines Hauses bekümmert? Mein Weib hat mir alles erzählt; darum zieht vom Leder, Zeit vom Bühl, wenn Euch Euer Leben lieb ist, oder ich höre Euch durch und durch und spiege Euch an den Boden wie einen Hund.“ Mit diesen Worten warf Konrad Waidmann sein Gewehr weg und zog seinen Hirschfänger, auf den Junker einbrügend. „So nehmt doch Vernunft an,“ rief dieser zurückweichend, „es war ja bloß ein kleiner Spaß, eine Wette, die ich eingegangen hatte. Ich will Euch versprechen, Euer Weib von nun an immer in Ruhe zu lassen.“ Allein der Forstmann war zu erboht, um auf die Worte zu hören und drang immer vorwärts. „Zieht vom Leder, Ihr feiger Schuft,“ schrie er, oder ich spiege Euch ins Gesicht.“ „Aber Euer Hirschfänger ist ja viel kürzer als mein langes Schwert,“ rief jetzt wieder der Junker vom Bühl, dem eine neue Ausflucht beigegeben war. „Als Mann von Ehre kann ich diesen Vorteil nicht benützen.“ Wie er jedoch sah, daß ihm kein anderer Ausweg blieb, zog er endlich sein Schwert und gerade noch zu rechter Zeit, um einen Stoß seines Gegners zu parieren, der ihn durch und durch gehöhrt hätte. Doch konnte er den Stoß nicht ganz abwehren, sondern er trug eine leichte Wundwunde davon, aus der das Blut reichlich floß. Der Förster sprang zurück, um von neuem auszuholen, aber in demselben Augenblick glühtete sein Fuß aus und er fiel der ganzen Länge nach zu Boden. „Ha!“ lachte der Zeit teuflich; „habe ich Euch nun?“ Bei Gott, jetzt müßt Ihr dran glauben!“ „Stoß zu Schwert!“ rief Waidmann, „stoß zu!“ Zeit vom Bühl ließ sich auch nicht lange mahnen. Seine Miene nahm einen glistigen Ton an, der allen denen eigen ist, die Feigheit und Niederträchtigkeit mit einander verbinden, wenn sie im Begriff sind, ein Verbrechen zu begehen, und, obwohl er sich bewußt

in der Fabrik Leipzig-Plagwitz oder in der Filiale Berlin seinen Bedarf decken.

* **Für Stotternde.** Gerne machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam auf den gegenwärtig in Heilbronn (Wollhausstr. 57 L.) weilenden Herrn D. Lenzweges, welcher eine neue Art der Heilung vom Stottern an sich selbst erprobte und seitdem einer großen Menge von Mitmenschen zur Befreiung von diesem lästigen Uebel half. Wir möchten jeden Stotternden unter Hinweis auf die trefflichen Zeugnisse des Herrn Lenzweges zu einer Kur ermuntern. Was Stotternde durch ihre Heilung gewinnen werden, braucht ihnen hier nicht erst auseinandergelegt zu werden. Notorisch Krone werden unentgeltlich aufgenommen.

* **Die großen Kosten,** welche die Ausbildungs- und Militärdienst der Söhne aller Eltern verursacht, lassen es den meisten sehr wünschenswert erscheinen, diesbezüglich eine Erleichterung zu erhalten. Die leichteste Beschaffung dieser Kosten ist der Zweck der Deutschen Militärversicherungsanstalt, deren Versicherungsbedingungen so vorzüglich den Bedürfnissen aller Stände angepaßt sind, daß der gegenwärtige Monatsbeitrag bis 2 1/2 Millionen Mk. beträgt. Wir glauben die Beteiligung an dieser nützlichen Anstalt um so mehr den Lesern unseres Blattes empfehlen zu können, als die bedeutenden Ueberträge dieser Beiträge zu gute kommen, und ein hervorragendes Sorgen für die Zukunft der Kinder wohl ohne Zweifel etwas sehr Lobenswerthes ist. — Über 12 000 Knaben sind in Württemberg bei der Deutschen Militärversicherungs-Anstalt versichert.

* **Gestorben:** den 19. d. Mts.: Gustav Gauner, Gerber, 42 Jahre alt, an Unglücksfall. Beerdigung am Dienstag den 20. d. Mts. nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung vom Bezirkskrankenhaus aus.

In Stuttgart: A. Klein, Schneidermeister. Pauline Schaff. Joseph Schleichauf. Fr. Joller. Genoveva Geni, Tutzlingen. Rosine Wieland, Neuhäuten. J. Polach, Bäcker, Reutlingen. Julius Frey, Metzger, Ravensburg. Nob. Ved. Wegemann, Wiberach. Ed. Hegenheimer, Heilbronn. E. Böhlinger, Fabrikant, Mannheim. Erich Kling, Hauptmann, Berlin-Subwigsbürg.

* **Matmäßliches Wetter** am Montag 19. Sept. (Nachdruck verboten). Für Dienstag und Mittwoch ist bei nur noch geringer Gewitterneigung größtenteils trockenes und heiteres Wetter bei fortgesetzter warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Sept. Den Abendblättern zufolge wurden gestern Fräulein Bohlen, welche bis zum 1. Sept. Choleraerkrankte Frauen gepflegt hatte, und Musikdirektor Vertelkin, welcher am 15. Sept. aus Hamburg hier eingetroffen war, in das Moabit'sche Lazarett eingeliefert. Bei beiden ist asiatische Cholera konstatiert.

Hamburg, 18. Sept. Von gestern bis heute Mittag wurden 286 Choleraerkrankungen 127 Todesfälle gemeldet, davon gestern 190 und 82. Transportiert wurden 163 Kranke, 53 Tote. Paris, 18. Sept. Gestern kamen 50 Choleraerkrankungen und 13 Todesfälle vor; in Havre ebenfalls gestern 6 Erkrankungen, und 3 Todesfälle. S. C. B.

Das Jägerhäuschen im Bühl bei Stuttgart.

Schon hatte er einen guten Teil des steilsten Weges zurückgelegt und war an die Stelle gekommen, wo damals der Wald begann, gleich oberhalb dem Thal-einschnitte, der die Wände des Bopferbänneleins bildet, eine Viertelstunde wohl unter dem Punkte, der jetzt den Anfang des Waldes bezeichnet, da stand plötzlich ein Mann vor ihm, den er am wenigsten hier vermutete. Es war der junge Förster vom Jägerhäuschen im Bühl, der jedoch auf einem wenig betretenen Fußweg aus dem Walde auf die Straße einbog.

Der Junter vom Bühl schrad zurück, als hätte er auf eine Mauer getreten. Sein Gesicht wurde blaß und der lästige, seines Erfolges sichere Ausdruck, der jedoch noch darin gelagert hatte, verschwand urplötzlich. Der junge Waidmann lächelte bitter, als er diese Veränderung bemerkte.

„Heute ist mir ja der Himmel ungemein günstig,“ sprach er ruhig und kalt. „Da treffe ich Euch hier auf dem Wege und brauche nicht erst in die Stadt hinunter zu gehen, wie ich im Sinne hatte. Heute werdet Ihr mir wohl nicht wieder im Walde verschwinden wie gestern.“

Der Junter sah sich um, aber weder von vorn noch hinten konnte er einen Menschen erblicken. Er warf einen schnellen Blick auf sein Roß, das er hinter sich führte, er mochte wohl überlegen ob es ihm nicht möglich sei, durch einen jähen Sprung sich aus dem Bereiche der Gefahr zu begeben.

Der Jägermann beobachtete seinen Blick wie seine Bewegungen. „Es hilft Euch nichts,“ sagte er, „heute müßt Ihr mir Rede stehen. Ich hätte Euch dazu gezwungen, und wenn ich Euch auf dem Marktplatz in Stuttgart begegnete wäre. Ja selbst, wenn ich Euch in der Behausung Eures gestrenghen Herrn Ooms, des Vogls Grüninger hätte aufsuchen müssen. Was müßt Ihr gestern bei meinem Weibe gethan?“ „Ihr irtet Euch, wenn Ihr glaubt, ich fürchte Euch,“ erwiderte endlich der Mann vom Bühl, „als er sah, daß ihm kein anderer Ausweg blieb, als sich entweder mit seinem Gegner zu messen oder sich mit ihm auszusöhnen. „Wer gibt Euch das Recht, mich auf offe-

ner Straße anzuhalten und unverkündete Fragen an mich zu stellen?“

„Unverkündete Fragen nennt Ihr das?“ erwiderte der Forstwart, nach und nach die angenehme Ruhe verlierend. „Unverkündete Fragen, wenn ein Mann sich um die Ehre seines Hauses bekümmert? Mein Weib hat mir alles erzählt; darum zieht vom Leder, Zeit vom Bühl, wenn Euch Euer Leben lieb ist, oder ich höre Euch durch und durch und spiege Euch an den Boden wie einen Hund.“

Mit diesen Worten warf Konrad Waidmann sein Gewehr weg und zog seinen Hirschfänger, auf den Junker einbrügend. „So nehmt doch Vernunft an,“ rief dieser zurückweichend, „es war ja bloß ein kleiner Spaß, eine Wette, die ich eingegangen hatte. Ich will Euch versprechen, Euer Weib von nun an immer in Ruhe zu lassen.“

Allein der Forstmann war zu erboht, um auf die Worte zu hören und drang immer vorwärts. „Zieht vom Leder, Ihr feiger Schuft,“ schrie er, oder ich spiege Euch ins Gesicht.“

„Aber Euer Hirschfänger ist ja viel kürzer als mein langes Schwert,“ rief jetzt wieder der Junker vom Bühl, dem eine neue Ausflucht beigegeben war. „Als Mann von Ehre kann ich diesen Vorteil nicht benützen.“

Wie er jedoch sah, daß ihm kein anderer Ausweg blieb, zog er endlich sein Schwert und gerade noch zu rechter Zeit, um einen Stoß seines Gegners zu parieren, der ihn durch und durch gehöhrt hätte. Doch konnte er den Stoß nicht ganz abwehren, sondern er trug eine leichte Wundwunde davon, aus der das Blut reichlich floß. Der Förster sprang zurück, um von neuem auszuholen, aber in demselben Augenblick glühtete sein Fuß aus und er fiel der ganzen Länge nach zu Boden.

„Ha!“ lachte der Zeit teuflich; „habe ich Euch nun?“ Bei Gott, jetzt müßt Ihr dran glauben!“ „Stoß zu Schwert!“ rief Waidmann, „stoß zu!“ Zeit vom Bühl ließ sich auch nicht lange mahnen. Seine Miene nahm einen glistigen Ton an, der allen denen eigen ist, die Feigheit und Niederträchtigkeit mit einander verbinden, wenn sie im Begriff sind, ein Verbrechen zu begehen, und, obwohl er sich bewußt

(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Wadnang.

Nr. 125

Donnerstag den 22. September 1892.

61. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Wadnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Wadnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wadnang und im Reihn Kilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung auf den Murrthal-Boten.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf den Murrthalboten mit den wöchentlichen Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund. Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergebenst ein und bitten namentlich die auswärtigen geehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den R. Postämtern, Postboten und unsern Agenten zu machen, damit eine Unterbrechung ausgeschlossen bleibt.

Die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen.

Gaildorf. Stammholz-Verkauf.

In den nachbenannten herrschaftlichen Waldungen sind dem Verlaufe ausgesetzt an Fichten- und Tannen-Stammholz:

District.	Tangholz.										Sägholz.													
	I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.		IV. Kl.		V. Kl.		I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.									
	Stf.	qm.	Stf.	qm.	Stf.	qm.	Stf.	qm.	Stf.	qm.	Stf.	qm.	Stf.	qm.	Stf.	qm.								
Unweit Fichtenberg u. Mittelrath Dinfelhalde u. Hardtwald					2	1	34	115	33	29	20	3	15					2	1	40				
Thurnberg, Eichelbach Sumpfbalbe, Teitwald und Braunsbach	62	195	80	61	97	96	41	39	78	105	41	67	8	1	28	21	44	07	31	36	23	40	49	73
Bei Schönberg, unweit der Rothenshaar-Schönberger Straße Neuwalb, Engwalb und Mittelberg	49	152	81	28	50	39	20	20	02	20	9	35				8	16	04	12	14	32	12	15	51
Bei Rothenshaar unweit derselben Straße Leerach					2	1	54	77	24	79	9	1	36								1		36	

Kaufslustige wollen ihre Offerte schriftlich und spätestens bis Samstag den 24. d. M., abends 6 Uhr in Prozentsen der Revierepreise des Haller Forsts (für Tangholz I. Kl. 20 M., II. Kl. 18 M., III. Kl. 15 M., IV. Kl. 12 M., V. Kl. 10 M.; für Sägholz I. Kl. 20 M., II. Kl. 18 M., III. Kl. 12 M.) zur unterzeichneten Stelle einreichen. Den 19. September 1892.

K. Revier Reichenberg. Wadnang.

Umzäunungs-Akkorde. Montag den 26. Septbr., morgens 8 Uhr, wird in der Revierramtskanzlei dahier die Anfertigung von ca. 1100 lauf. Metern Stangenburden zur Umzäunung von 3 Pflanzschulen in den Huten Wartschhof und Eichelhof verankort.

Reichenberg den 20. Sept. 1892. K. Revierramt.

Akkorde über die Befuhr von 350 Kubikmetern Feins- und Kalksteinen auf die Waldstraßen und Steinlager der Steine werden am Freitag den 23. Septbr., nachmittags 1 Uhr, auf dem Revierramtszimmer dahier vorgenommen.

Reichenberg den 20. Sept. 1892. K. Revierramt.

Fichtengefänge-Verkauf. Am Freitag den 23. Septbr., nachmittags 4 Uhr, werden aus dem Staatswald Wadnangswald, Wt. Erdfall, 30 stangenlose Fichtengefänge verkauft. Zusammenkunft auf der Warte.

Liegenschaftsverkauf. Aus der Verlassenschaftsmasse des Johann Georg Greiner, Schmieds in Eichenstruet, Gemeinde Murrhardt, kommt dem Antrag der Erben zufolge die vorhandene Liegenschaft als

Markung Eichenstruet: Gebäude Nr. 8. 1 a 75 qm Ein zweistöck. Wohngebäude mit 1 getrenntem Keller, 1 Schmiedwerkstätte und 1 gewölbten Kofelentammer mit Hofraum im Vorhof.

Zubehörend: 1 Esse mit Blasbalg, 1 Amboss, 1 Horn auf 1 Block, 1 Schraufstock, B. W. N. 2000 M.

4 a 86 qm Land und Baumgarten bei dem Hause, Anschlag zusammen 1200 M.

22 a 34 qm Wiese, der obere Sauer, Anschlag 500 M.

Geld-Gesuch. Vorbehaltlich hoher Genehmigung versucht die Stadtgemeinde Wadnang eine Schuld von 50000 M. durch Ausgabe von Schuldscheinen à 1000 M. und 500 M. auf den Namen, zum Preis von 101, verzinslich à 4%, rückzahlbar vom Jahre 1913 an, durch jährliche Verlosung aufzunehmen. Die Einzahlung dürfte vor Martini d. J. nicht erfolgen. Anmeldungen werden auf der Stadtpflege am Donnerstag den 22., Freitag den 23. und Samstag den 24. d. Mts., je nachmittags von 2—5 Uhr angenommen. Die Anmeldenden sind an ihre Offerte gebunden, während die Stadtgemeinde ohne Entschädigung wieder zurücktreten kann. Die bürgerlichen Kollegen: Vorstand: G. O. C.

Revierramt. Murrhardt. Liegenschaftsverkauf. Aus der Verlassenschaftsmasse der Michael Kögler, Bauers Witwe in Derschoffshausen, Gemeinde Murrhardt, kommt die vorhandene Liegenschaft als

Nr. 362/1, 363/1 u. 364. 20 a 71 qm Acker bei der Lugenfägmühle, angehängen zu 700 M. angekauft zu 500 M.

Nr. 311, 5 a 62 qm Wiese im Strüßig, angehängen zu 100 M. angekauft zu 50 M.

Nr. 312/1, 16 a 19 qm Wiese und Gehörs im Strüßig, angehängen zu 500 M. angekauft zu 300 M.

am Montag, 26. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 19. Sept. 1892. K. Amtsnotariat. G. a. u. p.

Pferde-Verkauf. Weil überzählig verkauft der Unterzeichnete um billigen Preis und günstigen Zahlungsbedingungen 4 Pferde, von 6 die Wahl, worunter

2 schwere Rotgeschimmel (Luzemburger) 2 große Braune (Baier) 2 eleg. Schafepferde auch zum schweren Zug tauglich. Für sämtliche Pferde wird jede Garantie geleistet und lobet Liebhaber freundlich ein

Art. Häuser. Wadnang. Eine freundliche Wohnung an eine kleine Familie hat bis 1. Okt. zu vermieten. Karl Nisi, Aspacherstraße 30. Ein Ruhwägel hat zu verkaufen. Digger.